

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

ausgedehntes englisches Munitionslager bei Audruicq zu zerstören. Entsprechend den Befehlen der Obersten Heeresleitung gab die Armee im Juli und August nacheinander von den insgesamt vorhandenen $11\frac{1}{2}$ Divisionen rund sieben ab, die im ganzen nur durch drei abgekämpfte und zwei neugebildete ersetzt wurden. So verfügte die Armee Ende August nur noch über 136 Bataillone gegen 174 im Januar. Trotz dieser Schwächung glaubte Herzog Albrecht, kleineren feindlichen Vorstößen auch weiter gewachsen zu sein. Für größere Angriffe lagen Anzeichen nicht vor. Auch gegenüber möglichen Landungsversuchen zwischen der Schelde-Mündung und Ostende waren ausreichende Vorkehrungen im Einvernehmen mit dem Generalgouvernement von Belgien getroffen.

Die südwärts anschließende 6. Armee wurde am stärksten in die Kampfhandlungen an der Somme verstrickt. Schon die britischen Angriffsdrohungen vor Beginn der Schlacht waren ihr gegenüber am ausgesprochensten. Ende Juni sah Kronprinz Rupprecht zwar klar, daß seiner Armee kein starker Angriff drohe. Immerhin mußte er mit Nebenunternehmungen des Gegners, besonders gegen seinen linken Flügel, rechnen. Er verstärkte diesen artilleristisch und unterstellte die dort eingesezte 111. Infanterie-Division zwecks einheitlicher Gefechtsführung dem I. bayerischen Reservekorps. Die am 1. Juli beginnenden Angriffe beiderseits der Somme trafen aber die 6. Armee überhaupt nicht. Seit dem 5. Juli flauten ihr gegenüber auch die britischen Fesselungsunternehmungen ab, um am 19. Juli noch einmal kraftvoll unter Verwendung von Gas die 6. bayerische Reserve-Division südwestlich von Lille zu treffen. Der Angriff des Gegners drang dort zunächst bis in die deutschen Gräben vor, konnte dann aber im Gegenstoß restlos abgeschlagen werden. Rund 500 Engländer blieben als Gefangene in der Hand der Bayern.

Von Mitte August an zeigten sich dann an zahlreichen Stellen wieder beträchtliche Steigerung der Gefechtsstätigkeit und häufige Bombenangriffe feindlicher Flieger; bei Armentières erfolgten auch Gasunternehmungen. Diese Verhältnisse ließen die nach den Anstrengungen der Somme-Schlacht bei der Armee eingesetzten ruhebedürftigen Truppen nur in ungenügendem Maße zur Ausbildung und Erholung kommen. Größere feindliche Angriffe fanden auch im August nicht statt. Bis Ende des Monats waren anscheinend alle kampfgewöhnten britischen Divisionen weggezogen. Andererseits hatte auch die 6. Armee Ende Juni, im Juli und im August der schwer ringenden Somme-Front 21 vollkampfkraftige Infanterie-Divisionen im Austausch gegen insgesamt nur 14 zumeist abgekämpfte zugeführt.

Auch die 7. Armee wurde im Zusammenhang mit der britisch-französischen Somme-Offensive lediglich beschäftigt. Anzeichen für einen